Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Bielsko, Piłsudskiego 13. Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice ul. Młyńska 45-8. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zł 4.— monatl. (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zł. 5.50), mit portofreier Zustellung Zł. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zł. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 82 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Sonntag, den 28. Dezember 1930. Nr. 346.

Die Erfolge der Pazifizierungsaktion in Ostkleinpolen.

Aus Lemberg wird gemeldet: Die amtliche Statistik der Entwaffnungsaktion unter den Bauern in den abgelaufenen Monaten auf dem Gebiete der drei Wojewodschaften in Ostkleinpolen hat sehr beachtenswerte Resultate ergeben.

Im Ganzen wurden bei den Bauern 1638 Feuerwaffen, davon 1103 Militärgewehre, einige tausend Geschosse und eine gewisse Anzahl von Explosivstoffen, Handgranaten und dergleichen gefunden. Am besten bewaffnet waren verhältnismäßig die Bauern in der Lemberger Wojewodschaft, wo 943 Feuerwaffen beschlagnahmt wurden.

Illegale Literatur, insbesondere von der ukrainischen Militärorganisation herausgegebene, wurde am meisten in der Tarnopoler Wojewodschaft saissiert, wo 265 Exemplare verschiedener Drucke konfisziert wurden.

Im Zusammenhange mit den Attentaten und Brandlegungen wurden 342 Personen verhaftet, davon wurden 272 den Gerichten überstellt und 70 wieder entlassen. Am meisten Personen wurden in der Tarnopoler Wojewodschaft (173 Personen), am wenigstens in der Lemberger Wojewodschaft (71 Personen) verhaftet.

Interessant ist die Statistik der Berufe der verhafteten Personen. Mittelschüler wurden 52, Hochschüler 15, Geistliche 19, Staatsbeamte 3, Lehrer 6, Abgeordnete 2 Funktionäre von Kooperativen 27, Advokaten 7, Privatbeamte 30, Landwirte und Handwerker 177 verhaftet.

Ebenso interessant ist die Tatsache, daß auf 15 Fälle der Vernichtung ukrainischer Objekte in 7 Fällen festgestellt worden ist, daß die Täter ukrainische Nationalisten sind. Es waren dies Brandlegungen von provokatorischen Charakter, die sofort nach Abmarsch der Pazifizierungstruppen durchgeführt worden sind.

Der Fünfjahresplan Sowjet=Rußlands.

Moskau, 27. Dezember. Die Telegraphen=Agentur der Sowjetunion meldet:

Die im Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei zum Bericht Kuibyschews angenommene Entschließung über den Volkswirtschaftsplan für 1931 behandelt die Ergebnisse der ersten zwei Jahre des Fünfjahresplans und zeichnet die Entwicklung der Wirtschaft im dritten Jahr vor. 1929-30 hat die Butterproduktion der Staatsindustrie eine Zunahme von 25 Prozent erfahren. Für 1931 ist eine Zunahme von 45 Prozent gegenüber 1930 vorgesehen. Das bedeutet, daß die Ausführung des gesamten Fünfjahresplans für die industrielle Produktion bereits im dritten Jahr 79 Proz. erreichen wird, für die Schwerindustrie zu 98 Prozent.

Die Fonds der Waren des täglichen Bedarfes werden auf 14,6 Milliarden Rubel veranschlagt, gegenüber 11,5 Milliarden im Jahre 1930, der mit der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion den Kleinhandelsumsatz um 30 Prozent gegenüber dem Vorjahre steigern wird. Für Großbauten der Industrie und für die Elektrifizierung sind 7470 Millionen ausgesetzt. Die Gesamtleistung aller im Betrieb befindlichen Kraftwerke soll auf 4.5 Millionen Kilowatt gebracht werden, die Stromerzeugung auf 2.7 Milliarden Kilowattstunden gegenüber 8,8 im Jahre 1930. Die Zahl der Arbeiter soll sich um 10 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 28 Prozent steigern, dagegen sollen die Gestehungskosten der Produktion um 10 Prozent sinken. Die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten wird für 1931 auf 16 Millionen veranschlagt gegen 14 Millionen dieses Jahres. Der Arbeitslohn soll sich gegenüber 1930 für Industriearbeiter um 6 Prozent und für die Eisenbahner um 8 Prozent erhöhen. Demgemäß wird der Jahresfonds des Arbeitslohnes auf 15,3 Milliarden Rbl. festgelegt, gegen 12,5 Milliarden 1930. Der Fonds für die Sozialversicherung für Arbeiter und Angestellte soll 2138 Millionen Rubel betragen gegen 1600 Millionen für 1930. Die Höhe des Gesamtbetrages zur Verbesserung der Lebensbedingungen wird gegenüber 1930 auf 250 Millionen Rubel verdoppelt. Ende 1931 soll für alle Eisenbahnarbeiter und für mindestens 92 Prozent der Industriearbeiter der 7-Stundentag eingeführt sein. Die künftige Arbeitswoche wird für Arbeiter aller Industriezweige mit Ausnahme der Textilwirtschaft eingeführt. Die Kapitaleinlagen für Wohnungsbeschaffung aller Zweige der sozialisierten Volkswirtschaft soll die Höhe von 1100 Millionen Rubel gegen 82 Millionen Rubel dieses Jahres erreichen. Für das Bildungswesen, den Gesundheitsschutz und die Sozialversorgung werden 6,5 Milliarden Rubel ausgeworfen werden.

Hinsichtlich der Landwirtschaft sieht die Entschließung einer Ausdehnung der Kollektivierung im Jahre 1931 auf die Ukraine, den nördlichen Kaukasus, des Nieder- und Mittelwolgagebiets vor, die im Durchschnitt mindestens 80 Prozent der Bauernwirtschaften erfassen soll. Dies bedeutet für diese Gebiete im wesentlichen die Vollendung der Kollektivierung und die Liquidierung des Kulakentums als Klasse. Für die übrigen Getreidegebiete ist eine Kollektivierung von 50 Prozent der Bauernwirtschaften, für die Getreide konsumierenden Gebiete eine solche von 25 Prozent der Getreidewirtschaften in Aussicht genommen. Bis zum 1. Dezember 1930 waren in allen Gebieten der Sowjetunion in allen Landwirtschaftszweigen mehr als 6 Millionen Bauernwirtschaften bezw. 24 Prozent kollektiviert, in den wichtigsten Getreidegebieten sogar 49 Prozent. Der Gesamtumfang sämtlicher Saatflächen soll auf 140 Millionen Hektar gebracht werden. Davon wird die Aussaatfläche des sozialisierten Sektors 75 Millionen Hektar betragen gegenüber 48 Millionen Hektar 1930.

Der gesamte Güterverkehr auf den Eisenbahnen wird auf 330 Millionen Tonnen veranschlagt, während für das letzte Jahr des Fünfjahresplans 281 Millionen vorgesehen waren. Die Kapitalanlagen im Transportwesen werden auf 3185 Millionen Rubel festgesetzt. Für das Zivilflugwesen sind 135 Millionen Rubel und für Post und Telegraphie 360 Millionen Rubel veranschlagt. Das Volkseinkommen der Sowjetunion wird für 1931 auf 49 Milliarden Rubel veranschlagt, was eine Zunahme von 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Kapitaleinlagen des sozialistischenschen Sektors der Volkswirtschaft sind mit 17 Milliarden Rubel festgesetzt gegen 10 Milliarden 1930.

Die Einnahmen des Staatsetats werden mit 21,2 Milliarden, die Ausgaben mit 19,7 Milliarden in Voranschlag gebracht. Ein einheitlicher Finanzplan, der Staatsetat, Kreditsystem und die Eigenmittel der Wirtschaftsorganisation umfaßt, sieht Einnahmen in Höhe von 31,1 Milliarden Rubel und Ausgaben von 29.6 Milliarden Rubel, sowie Schaffung staatlicher Reserven in Höhe von 1,55 Milliarden Rubel vor. In der Entschließung wird festgestellt, daß das Jahr 1931 entscheidend für die Verwirklichung der Losung des Fünfjahresplans in vier Jahren sein werde. In der Sowjetunion habe sich der sozialistische Sektor eine absolut beherrschende Rolle in der Volkswirtschaft gesichert, und das Land sei in die Periode des Sozialismus eingetreten. Die Ausführung des Planes der Kollektivierung werde den sozialistischen Elementen das absolute Uebergewicht über die kapitalistischen Elemente auf dem Lande geben, das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktägigen Massen der Bauernwirtschaft festigen und den Aufbau des Fundamentes der sozialistischen Wirtschaft der Sowjetunion vollenden.

Fernstromversorgung im Völkerbund.

Ein belgischer Antrag.

Genf, 27. Dezember. Die belgische Regierung hat beim Generalsekretär des Völkerbundes beantragt, in das Programm der europäischen Konferenz, die am 16. Jänner in Genf zusammentritt, einige Fragen, die ein besonderes kontinentales europäisches Interesse haben, aufzunehmen. Dazu gehören die Fragen der Elektrizitätswirtschaft. Immer mehr, heißt es in dem Antrage, gehe die Entwicklung in der Richtung einer Kraftübertragung aus größeren Entfernungen und daß sei eine Voraussetzung für eine rationelle Ausnützung der elektrischen Energiequellen. Schon seit einigen Jahren seien die Hauptindustrieländer mit gemeinsamen Grenzen durch Hochspannungslinien miteinander verbunden und die elektrischwirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen Ländern nehmen zu. Die Durchführung werde in einigen Ländern durch die Gesetzgebung nicht unerheblich erschwert. Man müsse jetzt die Ausdehnung dieses Kraftaustausches auf dem ganzen Kontinente ins Auge fassen, und es sei notwendig, ein gemeinsames Statut aufzustellen, um alle gesetzlichen Hindernisse, die dieser Entwicklung entgegenständen, zu beseitigen. Die belgische Regierung ist der Meinung, daß die bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf diesem Gebiete erfolglos geblieben seien, weil man eine möglich universelle Lösung des Problems angestrebt habe. Es handele sich hier aber vor allem um eine Frage mit kontinental-europäischen Interessen, deren Lösung im Rahmen der europäischen Einigungsbestrebungen notwendig und möglich sei.

Reformen in der Schweiz.

Zürich, 27. Dezember. Die schweizerischen Parlamente haben beschlossen, die für die Wahl eines Abgeordneten maßgebende Bevölkerungszahl von 20.000 auf 22.000 zu erhöhen, um eine weitere Zunahme der Mandatszahlen, die sich durch die letzte Volkszählung als notwendig erweisen würde, zu verhindern. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Wahldauer des Nationalrates (Zweite Kammer) und der Mitglieder der Bundesregierung von drei auf vier Jahre zu verlängern.

Der englisch=argentinische Handelsvertrag.

Der argentinische Ministerpräsident Uriburu bezeichnete den englisch-argentinischen Handelsvertrag als wirkungslos. Dieser Handelsvertrag war im August v. J. zwischen dem ehemaligen englischen Botschafter in Berlin Lord d'Abernon und der damaligen argentinischen Regierung vereinbart worden. Uriburu erklärte, daß der Vertrag der Genehmigung durch das argentinische Parlament bedürfe. Zur Zeit gebe es jedoch in Argentinien kein Parlament und er selbst werde den Vertrag nicht ratifizieren. Im ähnlichen Sinne hatten sich Uriburu und andere argentinische Staatsmänner schon vor einiger Zeit geäußert. In London mißt man der neuen Erklärung wegen der Bemühungen, den südamerikanischen Markt zurückzugewinnen sowie auf die für nächstes Jahr geplante Industrieausstellung große Bedeutung bei.

Ermordung eines Italieners in Luxemburg.

Luxemburg, 27. Dezember. In der Stadt Esch wurde der Leichmann des italienischen Tischlers Mazzowano aufgefunden. Der Italiener ist durch mehrere Rückenschüsse getötet worden. Man nimmt an, daß es sich um ein antifaschistisches Attentat handelt.

Die nächste Ausgabe unseres Blattes erscheint Dienstag 6 Uhr früh.

Ein französisches Blatt über Deutschlands Lage.

Mit Deutschlands wirtschaftlicher Lage beschäftigt sich ein großes französisches Nachrichtenblatt. Das Blatt erklärt, daß Deutschland mit seinen rund vier Millionen Arbeitslosen am schwersten von allen europäischen Ländern von der wirtschaftlichen Krise betroffen sei. Nicht weniger bedrohlich als die Arbeitslosigkeit, so fährt das Blatt fort, sei die Vernichtung des Bürgertums. Vierfünftel aller Deutschen besäßen nicht das geringste eigene Kapital. Ueber zehn Millionen Deutscher mit Hochschulbildung seien heute genötigt mit einem Durchschnittseinkommen von kaum hundert Mark im Monat auszukommen. Als das schlimmste Zeichen für die deutsche Krise bezeichnet das französische Nachrichtenblatt die Tatsache, daß die Angehörigen der freien Berufe heute nicht mehr ein genügendes Einkommen erzielen können.

Reise des griechischen Ministerpräsidenten nach Belgrad und Warschau

Der griechische Ministerpräsident Venizelos reist heute nach Belgrad, wo er eine Besprechung mit dem Außenminister Marinkowitsch haben wird. Am Dienstag trifft der Minister in der polnischen Hauptstadt Warschau ein. Von dort begibt sich der Minister nach Wien und später nach der italienischen Hauptstadt. Die griechische Regierung selbst erklärt, daß die Reise des Ministerpräsidenten Venizelos nach Warschau und Wien keine politischen Zwecke verfolge. Sie wird aber doch sehr nützlich sein, weil dabei die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Griechenland und den betreffenden Ländern gefördert werden könnten.

Parlamentseröffnung in Japan.

In Japan wurde die neue Parlamentseröffnung heute von dem japanischen Kaiser unter den üblichen Zeremonien durchgeführt. Unmittelbar darauf vertagte sich das Parlament bis zum 22. Jänner. In japanischen parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der neue Tagesabschnitt erfolgreich verlaufen werde. In dem Ende Feber d. J. gewählten Parlament hat die Regierungspartei 80 Sitze mehr als alle übrigen Parteien. Das frühere Parlament war von dem kürzlich bei einem Attentat verwundeten Ministerpräsidenten Hamagutschi aufgelöst worden, um der Regierung eine Mehrheit für ihre wirtschaftliche Politik und Sozialpolitik zu sichern. In dem früheren Parlament hatten die Oppositionsparteien die Mehrheit gehabt.

Lloyd George über die Arbeitslosenpolitik.

An die englische Arbeiterregierung hat der liberale Parteiführer Lord George eine neue Mahnung wegen der Arbeitslosenpolitik gerichtet. In dem jetzt veröffentlichten Schreiben erklärt Lloyd George, die englische liberale Partei wolle durchaus nicht wieder einer konservativen Regierung zur Macht verhelfen. Sie sei viel mehr bereit, dem Kabinett Macdonald nochmals Gelegenheit zu bieten, endlich etwas wirksames zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England zu tun. Falls die Regierung dies aber unterlasse, dann könne ein Parlament mit Verantwortlichkeitsgefühl sie beim besten Willen nicht mehr lange unterstützen. Lloyd George bringt in seinem Schreiben weiter, sein lebhaftes Bedauern darüber zum Ausdruck, daß Ministerpräsident Macdonald sich nicht selbst mehr um die Lösung der Hauptaufgabe seiner Regierung, der Behebung der Arbeitslosigkeit gekümmert, sondern diese Angelegenheit einem anderen Minister überlassen habe. Das Kabinett Macdonald ist eine Minderheitsregierung und ist im Parlament auf die Unterstützung der Liberalen angewiesen.

Frankreich das Land ohne Arbeitslosigkeit.

Paris, 27. Dezember. Wie „Journal" berichtet, hat Arbeitsminister Grinda nach Schluß der gestern nachmittags abgehaltenen Kabinettssitzung erklärt, daß man sich auch mit der Arbeitslosenfrage beschäftigt habe. Nach der Statistik gäbe es in Frankreich etwas über 10.000 Arbeitslose. Die Lage in Frankreich könne also in dieser Hinsicht nicht mit der der übrigen großen Länder verglichen werden, die Millionen von Arbeitslosen zählten. Uebrigens sollen alle Maßnahmen getroffen werden, um eine Ausdehnung der Krise auf Frankreich zu verhüten.

Kommunistischer Anschlag auf den Hamburger Polizeisenator.

Hamburg, 27. Dezember. Auf die Wohnung des Polizeisenator Schönfelder wurde, wie erst jetzt bekannt wird, am Heiligen Abend gegen 22 Uhr ein Anschlag verübt. Unbekannte Täter warfen mit Steinen die Fensterscheiben des Arbeits- und des Speisezimmers ein. In einer gleichfalls durch die Scheiben geschleuderten Selterwasserflasche fand man einen Zettel, mit einer Drohung, die offensichtlich von kommunistischer Seite stammt. Glücklicherweise wurde durch den Anschlag niemand verletzt.

Major Franco hat Portugal verlassen.

New York, 27. Dezember. Der bekannte spanische Fliegermajor Franco und sein Monteur Rada haben sich an Bord eines Dampfers nach Antwerpen eingeschifft.

Schwerer Krawall in Ulm.

Ulm, 27. Dezember. In der Weihnachtsnacht kam es in einer hiesigen Wirtschaft zu einer Schlägerei zwischen jungen Burschen und Gästen. Als die Polizei die Schuldigen verhaftete und abführte, mischte sich eine Anzahl Kommunisten in den Streit. Auf den Münsterplatz kam es zu einer größeren Ansammlung. Die Polizeibeamten wurden schwer bedrängt, sodaß die Polizeiwache alarmiert werden mußte, die den Münsterplatz unter Anwendung des Gummiknüttels räumte. Ein Kommunist wurde dabei verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Er konnte jedoch bald darauf aus dem Krankenhaus entlassen werden und wurde in Haft genommen.

Der Tag in Polen.

Enthaftung eines Brzescier Gefangenen

Von den polnischen Oppositionsführern, die vor den Parlamentswahlen nach dem Militärgefängnis in Brzesc gebracht worden waren, ist jetzt wieder einer entlassen worden. Wie aus Warschau berichtet wird, befinden sich noch zwei Oppositionsführer im Gefängnis, und zwar ein Sozialdemokrat und ein Bauernführer. Gegen die Behandlung der polnischen Oppositionsführer im Militärgefängnis in Brzesc haben die polnischen Oppositionsparteien in einer parlamentarischen Anfrage scharf Einspruch erhoben. Die Schilderung der Vorgänge in Brzesc hat dann auch zu weiteren Protesten polnischer Hochschullehrer und verschiedener Organe in Polen geführt.

„Filatelista" Monatsschrift für Markensammler.

Nach 4-jähriger Unterbrechung hat die im Jahre 1908 gegründete Monatschrift für Markensammler „Filatelista", als Organ des internationalen Verbandes der Filatelisten und der Korrespondenten der „Unja" (früher in Lemberg) die Herausgabe der Monatschrift wieder aufgenommen. Probenummern versendet kostenlos die Administration der „Filatelista" Ciechocinek-Zdroj.

Frecher Einbruch und fingierter Ueberfall in Lemberg.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde ein frecher Diebstahl in der Wohnung des Rabbiners Dr. Isak Ziff im ersten Stockwerke des Hauses Blacharska Nr. 27 in Lemberg verübt. Die Einbrecher gelangten in das Innere der Wohnung auf einem Seile, das sie vom Balkone herabgelassen haben. Sie trennten die eiserne Kassa auf und stahlen 500 Zloty und 45 Dollar und Juwelen im Werte von 70.000 Zloty. Der Eigentümer der Wohnung Dr. Ziff schlief während des Besuches der ungeladenen Gäste im Zimmer neben an.

Ein zweiter Fall von Einbruch ereignete sich in Lemberg im Pelz- und Schnittwarengeschäft der Sophie Michalska, wo die Einbrecher Schnittwaren im Werte von 15.000 Zloty gestohlen haben.

Die Kriminalpolizei in Lemberg wurde am Samstag abends durch die Mitteilung über einen frechen Raubanfall auf das Haus des Sportplatzes „vis" in Filipowka, das dem Peter Hawrysz gehört, alarmiert. Die sofort auf dem angeblichen Tatorte erschienenen Detektivs stellten auf Grund von Erhebungen fest, daß Hawrysz den Raufanfall fingiert hat.

Verhaftung eines Bedienten eines angeblichen englischen Marinekapitäns

Aus Lemberg wird berichtet: Die Sicherheitsbehörden verhafteten auf dem Gebiete des Zloczower Bezirkes einen gewissen Wasyl Dreszczak, den Diener eines gewissen Makohin, eines englischen Staatsbürgers und angeblichen Kapitäns der englischen Marine. Die beim Dreszczak durchgeführte Revision hat sensationelle Ergebnisse erbracht. Es wurden bei ihm Flugschriften und Broschüren über die Tätigkeit der ukrainischen Militärorganisation in Ostkleinpolen gefunden.

Die Lemberger Zeitungen berichten, daß der angebliche englische Marinekapitän Mac Ohin (der Ukrainer Macochyn) seinerzeit die Reise nach Lemberg sich als kanadischer Journalist ausgebenden Bey ermöglicht hat. Beide sollten Erhebungen in der Frage der Pazifizierung Ostkleinpolens durchführen und dann kompromitiert Polen verlassen. (Preß).

Geheimrat Rosenthal legt den Vorsitz des Exportförderungsausschusses nieder

Leipzig, 27. Dezember. Wie W. B. Handelsdienst hört, hat der bekannte Porzellanindustrielle Geheimer Komerzienrat Dr. Ing. Rosenthal das Amt des Vorsitzenden des Exportförderungsausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie niedergelegt. Man wird diesen Entschluß mit Bedauern vernehmen, den gerade dem unermüdlichen Eintreten des Geheimrat Rosenthal für die Bedeutung wirksamer Exportförderung ist es in erster Linie zu danken, daß über deren Notwendigkeit in Deutschland und in der deutschen Industrie im besonderen eine Meinungsverschiedenheit nicht mehr besteht. Geheimrat Rosenthal hat seine Auffassung über die zur Exportförderung notwendigen Maßnahmen in einer Denkschrift niedergelegt, die in weitesten Kreisen große Beachtung fand.

Die Verwendung des Luftschiffes Los Angelos bei den amerikanischen Flottenmanövern.

London, 27. Dezember. „Reuter" meldet aus Washington: Das amerikanische Luftschiff Los Angelos wird zum ersten Male an den amerikanischen Flottenmanövern, die im Februar 1931 in den Gewässern von Panama beginnen, für Erkundungszwecke teilnehmen. Als das Luftschiff auf Grund eines Abkommens mit Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan von Deutschland abgeliefert wurde, wurde eine Verwendung für militärische Zwecke untersagt. Die nötige Erlaubnis wurde jedoch kürzlich eingeholt.

Selbstmord des Komponisten dbal.

Der berühmte tschechische Komponist und Direktor des Preßburger Nationaltheaters Oskar Nedbal hat sich in Agram nach der Generalprobe zu einem Ballette von ihm „Der Bauer Jakob" am Vortage der Erstaufführung vom zweiten Stockwerke des Agramer Theaters hinuntergeworfen und blieb sofort tot liegen. Nervöse Ueberreizung soll die Ursache des Selbstmordes gewesen sein.

Nedbal ist unter anderem auch der Komponist der Operette „Polenblut", die in ihrer ursprünglichen Fassung den Protest des damaligen Polenklubs des österreichischen Parlamentes hervorgerufen hat und erst nach einer Umarbeitung wieder aufgeführt wurde.

Pressezensur in Britisch Indien.

In Britisch-Indien ist die Pressezensur von den Behörden verlängert worden. Ebenso wurde die Verordnung wieder in Kraft gesetzt, die den Behörden ein scharfes Vorgehen gegen diejenigen Personen gestattet, die zur Steuerverweigerung auffordern. Der Vizekönig von Indien, der nächste englische Verwaltungsbeamte, erklärte, daß er diese Notverordnungen, die kürzlich abgelaufen waren, auch weiterhin angesichts der letzten Gewalttaten in Indien für erforderlich halte. Ueber solche Gewalttaten wird auch neuerdings berichtet. So explodierte gestern auf dem Hauptbahnhof in Delphi eine Bombe, durch die ein Mann getötet und zwei Personen schwer verletzt wurden. In der Hafenstadt Bombay ließen die Behörden am Weihnachtsabend die Häuser verschiedener nationalistischen Führer durchsuchen. Dabei wurden 24 Personen verhaftet.

Ein Schmugglerschiff beschlagnahmt.

An der Ostküste der Vereinigten Staaten von Amerika wurde ein britisches Alkoholschiff von amerikanischen Küstenwachschiffen beschlagnahmt. Das Schmugglerschiff wurde von den amerikanischen Küstenwachschiffen beschossen und an mehreren Stellen beschädigt. Die aus neun Mann bestehende Besatzung wurde verhaftet. Das Schmugglerschiff hatte eine Ladung Alkohol im Werte von fast einer halben Million Mark an Bord.

—0—

Großer Brand eines Lokomotivschuppens.

Falkenberg, 27. Dezember. Der mit ungeheizten Lokomotiven angefüllte Lokomotivschuppen auf dem hiesigen Güterbahnhof, geriet am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages aus bisher noch unbekannten Ursache in Brand. Die Feuerwehren von Falkenberg und Umgebung bekämpften das Feuer, so daß der Brand nach etwa 4 Stunden gelöscht war. Personen sind nicht verletzt worden. Dagegen wurden 2 Lokomotiven mehr oder weniger beschädigt. Der Eisenbahnbetrieb erfuhr keine Störung. Der Schaden an den beiden Lokomotiven beläuft sich etwa 200.000 Mark. Vermutlich liegt Brandstiftung vor. Für die Ermittlung des Täters hat die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

200 Todesfälle während der Feiertage in Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Amerika kamen in den Weihnachtsfeiertagen mehr als 200 Personen ums Leben. Verursacht waren die Unfälle durch Selbstmord, Alkoholvergiftungen, Feuer und Verbrechen.

Wegen Vergehen gegen das amerikanische Alkoholverbot verbüßen zur Zeit in den Vereinigten Staaten von Amerika rund 50.000 Personen Freiheitsstrafen. Diese Zahl wird von der amerikanischen Verhaftungsorganisation gegen das Alkoholverbot mitgeteilt.

Zugzusammenstoß in Spanien.

In Ostspanien stieß ein Eisenbahnzug mit einem Personenzuge an einem Bahnübergang zusammen. Zwei Insassen wurden getötet, zwei wurden schwer verletzt.

Der Mörder aus Ueberzeugung.

Eine „Hundertjahrfeier" für Literarhistoriker und Kriminalisten. Die Verbrechersensation der Romantik.

Er hieß Pierre Francois Lacenmaire, nach dem Register der Vorbestraften ein Dieb, Gauner und Mörder, der zweiundzwanzigmal seinen Namen gewechselt hatte. Ein Sohn der Romantik, der Epoche, in der die Dichter die Kühnheit verherrlichten, das Publikum den Theaterhelden zujubelte. Und Lacenmaire — selbst Dichter und Theaterenthusiast — verstand es, sich mit dem Glorienschein eines Diebes und Mörders aus „Ueberzeugung" zu schmücken. „Manfred aus dem Kanal" — so nannte ihn Theophile Gautier. J. Lucas-Dubreton schreibt in dem soeben erschienenen Buch „Lacenmaire oder die Romantik des Mordes" die Geschichte dieses stürmischen Lebens. Lacenmaire, Sohn eines wohlhabenden Lyoner Fabrikanten, las schon als Junge viel; das machte ihn über alle Massen eingebildet. Er war voll Neid und jähzornig. Wie er in seinen Memoiren bekennt, wünschte er allen Böses —" „seiner Mutter, dem Himmel und der Erde, überhaupt dem ganzen Universum, auch seinem Unglücksstern". Noch ein halbes Kind, trieb er sich herum, bestahl seine Mutter und fälschte Wechsel. 1829 tauchte er in Paris auf, ohne Geld; sein Vater hatte Bankerott gemacht. Lacenmaire trieb sich in Spielklubs herum, geriet am Kartentisch in Streit mit Benjamin Constants Neffen, den er im Zweikampf tötete. Der Skandal machte Lacenmaire populär. Aber das Spielerglück blieb ihm nicht treu. Er lag bald auf dem Pflaster. Ein Buch über die Pariser Unterwelt wies ihm den Weg. Er suchte Anschluß an die Verbrecher, beging einen Diebstahl, wurde verhaftet und kam auf anderthalb Jahre ins Gefängnis. Als er das Pariser Zentralgefängnis, das „College", wie es die Verbrecher nannten, verließ, hatte er ein Päckchen melancholischer Gedichte in der Hand, das Pariser „argot" im Kopf, die nötigen Bekanntschaften im Hintergrund. Der „Mörder aus Ueberzeugung" konnte nunmehr von der Theorie zur Praxis übergehen.

Mittelgroß, mager, mit einem großen Kopf, verhärmten Gesichtszügen, Hakennase, scharfblickenden Augen, glich er einem Raubvogel. Er sprach viel, — im Melodramstil — und diese Reden verfehlten nicht ihren Eindruck auf seine neuen Freunde. Er wurde Mitglied einer Diebesbande, der „Flotte", und bald eine Art Napoleon der Unterwelt, der wegen seiner guten Manieren, seiner weißen Hände und seiner Geschicklichkeit verehrt, wegen seines Jähzornes und seiner Rücksichtslosigkeit gefürchtet war. Er erzählt von jener Nacht, als er am Ufer der Seine herumirrte, da er „in einer Stunde mehr erlebte als in zehn Jahren": „Ich gehörte schon nicht mehr mir selbst an, sondern dem Eisen. Statt des Messers oder der Rasierklinge wählte ich das große Fallbeil. Doch ich wollte es als Rache. Die menschliche Gesellschaft wird mein Blut haben, doch ich werde meinerseits das Blut der menschlichen Gesellschaft trinken ... Mit dem Dolch in der Hand schlief ich ein, und im Traum sah ich das Fallbeil..." In den schmutzigen Schlupfwinkeln und dunklen Kneipen im Umkreis der Zentralmarkthalle und der Rue Saint Martin — wo noch heute einige baufällige Häuser stehen — entwarf Lacenmaire seinen „blutigen Protest gegen die menschliche Gesellschaft".

Das Debüt: er mietet eine abgelegene Wohnung, präsentiert bei einer Bank einen gefälschten Wechsel, der ihm durch Boten zu einer bestimmten Stunde ausgezahlt werden soll. Ein Komplize ist nötig. Er findet ihn in einem ehemaligen Zellengenossen. Alles ist vorbereitet. Doch die beiden warten vergeblich auf den Boten, den sie ermorden wollen. Der Name ist undeutlich geschrieben, und als sich der Bote bei der Hausmeisterin erkundigt, erhält er den Bescheid, daß ein Mieter dieses Namens nicht im Hause wohnt. Der undeutlich geschriebene Name rettet dem Bankboten das Leben und der Bank 91 000 Francs.

Noch zweimal mißlingt dieser Plan. Der vierte Versuch scheitert, weil ihm das Mietgeld für eine neue Wohnung fehlt. Um es zu beschaffen, beschließt er einen Mord. Das Opfer ist ein Kumpan, namens Chardon, der mit seiner gelähmten Mutter in der Rue Saint Martin lebt. Die Beute des Doppelmordes: silberne Löffel im Wert von 200 Francs. Zur Miete reicht es gerade. Sein Helfer kommt wegen eines Diebstahls ins Gefängnis; ihn ersetzt ein anderer Bekannter aus dem Gefängnis, ein rothaariger Riese, ein degradierter Soldat aus Algier, namens Francois. Dann gehen die Beiden ans Werk. Der Bankbote mit dem Gelde erscheint. Aber der fein ausgeklügelte Plan mißlingt. Der rothaarige Riese versagt, als Lacenmaire zustoßen will. Das Opfer ruft laut um Hilfe, die Hausbewohner eilen herbei. In der allgemeinen Verwirrung gelingt es beiden Mördern zu entkommen. Lacenmaires Kumpane, darunter Francois, verraten ihn. Lacenmaire, der nach Dijon geflohen war, wird dort wegen Betruges verhaftet, nach Paris gebracht. Als er von dem Verrat erfährt, rächt er sich — durch ein Geständnis. Er weiß genau, daß er damit sich selbst und seine Freunde vernichtet, aber er will in dem romantischen Schimmer untergehen, von der er als „Ausgestoßener" immer geschwärmt hat. Um ihn vor der Rache der Mitgefangenen zu schützen, bringt man ihn ins Gefängnislazarett, wo er den Aerzten, Krankenschwestern, Insassen und den Neugierigen, die herbeiströmen, seine wahren und erdichteten Taten erzählt. Er deklamiert: „Der Anblick einer Leiche rührt mich nicht... Ich bin ein systematischer Mörder und darf nicht empfindlich sein".

Zugleich schreibt er Verse. Ein satirisches Gedicht: „Die Petition des Diebes an den König, seinen Nachbarn", das von Hand zu Hand geht, wird wenn auch ohne Namen, in einer Sammlung politischer Gesänge nachgedruckt. Lacenmaire meldet jetzt seine Autorrechte an und gelangt damit in die Phalanx der Pamphletisten, die dem Bürgerkönig das Leben sauer machen. Jetzt sagt er von sich: „Ich bin ein Mörder und ein Dichter". Vor der Gerichtsverhandlung übt er sich in Gesten und Posen. Im Gerichtssaal schlägt er sofort die Zuhörer in Bann. Lacenmaire, der eigentliche Leiter des Prozesses, bittet nicht um Milde. „Ich schwöre Ihnen, ruft er aus, „daß ich das Leben immer als einen Kampf betrachtet habe. Ich bin besiegt, das ist alles. Die menschliche Gesellschaft wollte von mir nichts wissen, als ich noch zu irgendetwas taugte. Wer ist daran schuld, mir das Leben zu schenken? Doch ich lebe schon lange in der Vergangenheit, und seit acht Monaten sitzt der Tod am Kopfende meines Bettes". Nach dieser Ansprache verneigt sich Lacenmaire tief vor den Geschworenen und nimmt wieder auf der Anklagebank Platz. Ein Zeuge sagt nach Jahren: „Vor dieser Szene verblaßten alle Melodramen". Das Gericht verurteilt ihn. Wortlos läßt er sich abführen. Da man weitere Enthüllungen von ihm erwartet, läßt man ihm allerlei Freiheiten. Seinen Besuchern deklamiert er: „Ich bin als Mörder geboren — ebenso wie man als Dichter zur Welt kommt... Man befürchtet, daß ich Selbstmord begehen werde, welch ein Unsinn! Ich hab mich dem Fallbeil ergeben!" Mit einem Geistlichen, den der Erzbischof geschickt, disputiert er lange über theologische Fragen, doch lehnt er es ab, an Gott zu glauben. Autographensammler betteln um seine Unterschrift. Engländerinnen, gierig nach den Pariser Sehenswürdigkeiten, begehren Einlaß. Als dem Bildhauer Demonssier gestattet wird, ihm die Gesichtsmaske abzunehmen, bringen alle Zeitungen ausführliche Berichte. Ihn quält nur eins: daß er seine Memoiren nicht vollendet hat. Zum Weihnachtsfest dichtet er ein Lied, sein letztes Gedicht. Am 8. Januar 1831 wird ihm die bevorstehende Ueberführung nach Bicetre mitgeteilt. Die Hinrichtung erfolgt am frühen Morgen. Als Beistand des „Monsieur de Paris" ist ein zweiter Henker, „Monsieur de Bovet", anwesend. Ein Spalier Soldaten drängt die Neugierigen zurück. Lacenmaire steht ruhig neben dem Fallbeil und beobachtet die Vorbereitungen. Sein Komplize wird zuerst hingerichtet. Lacenmaire stellt sich auf die Fußspitzen, um besser sehen zu können. Dann legt er seinen Kopf hin und blickt nach oben, auf das schwebende Schwert der Gerechtigkeit. Seltsamerweise saust das Beil nicht sofort herab; Lacenmaire blickt solange nach oben, bis das Beil seinen Hals berührt.

Am Abend, nach der Hinrichtung wurden Lacenmaires Gedichte in den Straßen verkauft.

Keine Herzschmerzen mehr?

Ein bedeutender Fortschritt in der Medizin. — Herzschmerzen in der Schulter. — Warum der Zahnarzt oft den falschen Zahn zieht. — Die Erfindung eines französischen Forschers.

Das gesunde Herz empfindet keinen Schmerz. Erst wenn krankhafte Störungen eintreten, wenn das Nervensystem, das Herz oder die großen Gefäße verändert werden, wird über Schmerzen in der Herzgegend geklagt. Die Leiden dieser Kranken sind oft außerordentlich quälend: sie empfinden Druck, fürchten, ersticken zu müssen, und schmerzhaftes beschleunigtes Herzklopfen raubt ihnen den Schlaf. Körperlich und geistig können sie durch diese Beschwerden manchmal in nicht wieder gutzumachender Weise geschädigt werden. Die Medizin hat viele Mittel versucht, um dieser Leiden Herr zu werden. Ein sehr lehrreicher, neuer Weg wurde nun in Paris beschritten. Es handelt sich um eine örtliche Betäubung der über dem Herzen liegenden Hautstellen, die durch medicamentöse pflanzliche Oele hervorgerufen wird

Um die Wirksamkeit dieses Verfahrens zu verstehen, muß man sich klar machen, wie die Herzschmerzen zustande kommen. Meist treten sie auf, wenn sich mehr oder minder plötzlich die Wände des Herzens oder der großen Gefäße ausdehnen. Alle im Innern des Körpers befindlichen Hohlorgane, etwa die Gallenblase oder die Harnblase, verursachen bei einer plötzlichen Dehnung Schmerzen, beispielsweise bei dem Versuch, sich ihres Inhalts zu entledigen. In diese Lage kommt besonders das linke Herz bei verschiedenen Herzaffektionen sehr häufig. Die schmerzhafte Erregung wird auf das Gebiet des Nervus Sympathicus und weiter zu den Rückenmarkswurzeln geleitet, um dann in das Rückenmark selbst einzutreten und von hier schließlich auf die Großhirnrinde überzugehen. Das Großhirn verlegt mehr oder minder unbewußt den Schmerz in die Gegend des Organs, von dem die Reizung ausgegangen ist. Während nun bei allen oberflächlichen, banalen Schmerzen des täglichen Lebens das Großhirn ohne weiteres richtig angibt, woher die Reize stammen, ist das bei inneren Organen nicht der Fall. Vielmehr wird der Schmerz in die Hautgegend verlegt, die in der Nähe des kranken inneren Organ liegt. Die Erscheinung, daß der Ort des Schmerzes ungenau angegeben wird, ist niemandem besser bekannt als dem Zahnarzt, der oft in die Verlegenheit kommt, einen Zahn zu entfernen, der aber in Wirklichkeit ganz gesund ist. Natürlich nützt die Entfernung des irrtümlich angeschuldigten Zahnes auch nicht das Geringste, und der Schmerz vergeht erst, wenn der „richtige" Zahn gezogen ist.

Für den Arzt, der die genannten Herzbeschwerden zu lindern bestrebt ist, ergibt sich nun die Aufgabe, den peripheren Schmerz am Herzen und seinen Gefäßen aus der Welt zu schaffen. Schon vor einigen Jahren machte man den Versuch, Luft unter die Haut in der Herzgegend zu spritzen, um damit eine Unterbrechung der schmerzenden Leitung im Nervensystem zu erzielen. Die Ergebnisse sollen nicht ungünstig gewesen sein, doch hat sich das Verfahren nicht eingebürgert. Glücklicher war man mit Novocain, das zur Betäubung der tiefliegenden Schmerzen mancher Eingeweideorgane weniger unter als in die Haut gespritzt wurde. Die Pleuraschmerzen (am Lungenfell) vergingen sehr rasch bei der Anwendung dieser Methode, dagegen blieben Herzangst und verwandte Erscheinungen unbeeinflußt.

Vor zwei Jahren begannen nun französische Mediziner, den Gedanken weiter zu verfolgen, daß zur Bekämpfung von Eingeweideschmerzen die darüberliegende Hautgegend schmerzfrei gemacht werden müßte. Manche halben Erfolge beruhen auf der noch ungenügenden Erfahrung in diesen Fragen. Heute weiß man, daß zum vollen Erfolg der Methode eine langandauernde Betäubung der schmerzhaften Zone erforderlich ist, und daß sich die Betäubung vor allem auf die Gebiete zu konzentrieren hat, wo die maximalen Schmerzpunkte liegen; schließlich müssen die betäubenden Arzneimittel frei von jeder reizenden Wirkung sein. Der zuletzt genannten Bedingung entsprechen Medikamente in öliger Lösung. Mineralische Oele scheiden von vornherein wegen ihrer gefährlichen Nachwirkungen aus, pflanzliche Oele, die unter Umständen monatelang an der Einspritzungsstelle liegen bleiben, sind besonders geeignet. Das Novocain hat jetzt ein französischer Arzt durch ein anderes Betäubungsmittel, das Salicylsalz des Benzyls, ersetzt, und er berichtet nun in der französischen medizinischen Presse über sehr günstige Erfahrungen. Dieser Forscher, Dr. Godel aus Paris, läßt den Kranken möglichst genau die Stelle des Schmerzes bezeichnen, spritzt dann 5 Kubikzentimeter der öligen Lösung, die noch einen Zusatz von Kampfer erhält, in das Zellgewebe der Unterhaut und verteilt die eingespritzte Masse durch Reiben. Eine zweite Injektion wird in die Schulter gemacht, wenn die Schmerzen, wie so oft, bis dorthin ausstrahlen. In zwei Fällen war noch eine Spritze erforderlich, um die Resultate dauerhafter zu gestalten und die Leitungsunterbrechung zu vervollständigen. Die weitaus meisten Kranken teilten aber schon nach der ersten Spritze mit, daß sie eine wesentliche Erleichterung oder gar Schmerzfreiheit verspürten. Natürlich muß man abwarten, ob diese Erfolge auch bestehen bleiben werden. Bei der chronischen Natur vieler Herzbeschwerden ist das sehr fraglich. Immerhin wäre selbst eine vorübergehende Linderung ein Fortschritt, der begrüßt werden darf, auch wenn der Eingriff wiederholt werden müßte.

Man soll dabei nicht vergessen, daß ohne die segensreiche Entdeckung der Lokalanaesthesie durch Carl Schleich auch dieser Fortschritt unmöglich gewesen wäre. In Moskau hat Prof. Pletnew die Leitungsunterbrechung an einer anderen Stelle versucht, er macht die schmerzbefreiende Einspritzung nach dem Vorbild Läwens unmittelbar neben die Wirbelsäule, wie aus seiner Veröffentlichung in der Medizinischen Welt hervorgeht. Seine Absichten gehen über die bloße Betäubung hinaus, er verfolgt das Ziel, eine tiefe Degeneration der Nervenelemente herbeizuführen, die die Schmerzleitung aus den verschiedensten inneren Organen besorgen. Gelingt dies, so ist die von anderen Autoren vorgeschlagene Ausschneidung des Sympathicus-Nerven unnötig. Immerhin sind die Einspritzungen nur dann von Erfolg, wenn sie systematisch wiederholt und immer an der gleichen Stelle angewendet werden; es wird erst Novocain, dann Alkohol benutzt, dem die Aufgabe der Degeneration des Nerven zufällt. 18 Kranke erhielten im ganzen 73 Spritzen. Beachtenswert ist, daß die Kranken die Empfindung gehabt haben, die Nadel sei ins Herz selbst eingedrungen, zuweilen behaupten sie auch, daß das Herz verschwinde. Dies kennzeichnet treffend, wie wenig sich der Patient über den Ort des Schmerzes im Klaren ist.

Dr. K. Heymann.

Die Ausstellung schlesischer Maler

im Festsaal des deutschen Gymnasiums ist heute und täglich von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Wojewodschaft Schlesien.

Arbeiterkarten während der Feiertage und am Neujahrstage.

Die Staatsbahndirektion in Krakau verständigt in einer Zuschrift vom 22. Dezember l. J., daß die Arbeiter, die von den Tarifermäßigungen des Teiles 2 Abteilung D. 3 Lit. B des Personen- und Gepäckstarifes Gebrauch machen, wenn sie Rückfahrtsarbeiterkarten am Mittwoch, d. i. den 24. ds. lösen, mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage mit diesen Fahrkarten erst am Montag, den 29. ds. M. zurückfahren können, wenn sie durch eine Bestätigung ihres Arbeitsgebers nachweisen, daß der Samstag, d. i. der 27 ds. M. arbeitsfrei ist. Rückfahrtarbeiterkarten, die am 3 Jänner 1931 gekauft werden, werden zur Rückfahrt am 7 1. 1931 (Mittwoch) berechtigen, wenn der Arbeitsgeber auf der Arbeiterlegitimation bestätigen wird, daß am 5. 1. 1931 seine Anstalt, bez. Fabrik nicht arbeitet.

Diese Ankündigung wurde etwas verspätet von der Staatsbahndirektion zur Veröffentlichung übergeben, so daß sie in ihrem ersten Teile nicht mehr aktuell ist.

Bielitz.

Ball des Bezirkskomitees der Liga zum Schutze gegen Flieger- und Gasangriffe.

Das Bezirkskomitee der Liga zum Schutze gegen Flieger- und Gasangriffe (L. O. P. P.) veranstaltet im Schießhaussaale in Bielitz am Samstag, den 17. Januar 1931 einen Ball. Diese erste Veranstaltung der L. O. P. P. auf dem Bielitzer Gebiete hat nicht nur den Zweck der Liga Geldmittel und in erster Linie für den in Bielitz beabsichtigen Bau eines Flugplatzes, beziehungsweise einer Landungsstelle zu verschaffen, sondern auch andere Ziele und zwar:

Die L. O. P. P. ist mit Rücksicht auf ihren allgemein staatlichen Charakter eine der wenigen Institutionen in Bielitz und im Bielitzer Bezirke, die in ihren Mitgliedern die breiten Massen der Ortsbevölkerung, ohne Rücksicht auf Nationalität und Religion, zusammenfassen.

Der Herr Bezirkshauptmann Dr. Josef Duda erklärt als Präses des Bezirkskomitees der Institution seit ihrem Bestehen in Bielitz mit voller Genugtuung, daß de hiesige Bevölkerung derselben volles Verständnis entgegenbringt und daß jeder seiner Aufrufe an die Bevölkerung um Unterstützung der Zwecke der Liga immer ein wohlwollendes Echo gefunden hat. Aus diesem Grunde erhofft er, daß eine Unterhaltung, wie dies der Ball der L. O. P. P. im Schießhaussaale sein wird, alle die versammelt finden wird, denen die Entwicklung der Liga am Herzen liegt, die die Notwendigkeit eines friedlichen und gesellschaftlichen Zusammenlebens aller Bürger empfinden und vor allem die, die sich würdig und lustig unterhalten wollen.

Und damit bei Versendung der Einladungen keine Dame und kein Herr ausgelassen werde, wird an das Publikum die höfliche Bitte gerichtet, in allerkürzester Zeit der Verwaltung der L. O. P. P. eine Zusammenstellung der Bekannten einzusenden, die zu dem Balle eingeladen werden sollten. In dem Verzeichnisse wird ersucht die Vor- und Zunamen, den Charakter (Titel, Beruf) und die genaue Adresse der Einzuladenden anzugeben.

Für die Erfüllung dieser Bitte dankt der Herr Bezirkshauptmann im Vorhinein.

Autounfall. Am Mittwoch, um 11.45 Uhr nachts, hat der Chauffeur Franz Rauer aus Czechowitz den Arbeiter Michael Blochut in Kamitz überfahren. Blochut erlitt leichtere Verletzungen. Den Unfall hat der Chauffeur infolge schnellen und unvorschriftsmäßigen Fahrens verschuldet.

Die Silvesterfeier unter der Devise „Ein Abend im Reiche der Wunder" veranstaltet im heurigen Jahre der D F. C. „Sturm" bei Genser in Nikelsdorf. Für gemütliche Unterhaltung verbürgt das reichhaltige Programm, sodaß jeder Besucher bestimmt auf seine Rechnung kommen wird. Vorverkaufskarten zum Preise von Zl. 2.— sind in der Restauration Nowak, Bielitz, Stadtberg erhältlich. An der Abendkassa Zl. 2.50.

Biala.

Großfeuer

Am Mittwoch, um 2.30 Uhr nachmittags, entstand in der Malztenne der Brauerei der Oskar von Rudzinski's Erben in Osiek ein Brand. Das Gebäude samt den Einrichtungen und dem Rohstoff wurden von den Flammen vernichtet. Der Schaden wird mit etwa 100.000 Zloty beziffert. Das Gebäude samt Einrichtung war auf 95.000 Zloty bei der Krakauer Wechselseitigen Versicherungsgesellschaft, Florjanka und der Silesiaversicherungsgesellschaft assekuriert. Die Rohstoffe waren auf 80.000 Zloty bei der Riunione Adriatica versichert. Der Brand ist durch elektrischen Kurzschluß entstanden.

Großer Sylvesterrummel des Sportvereines Biala-Lipnik.

Wie alljährlich so veranstaltet auch im heurigen Jahre der obgenannte Verein in den Sälen des Hotels „Schwarzer Adler" einen großen Sylvesterrummel. Das Programm ist äußerst geschmackvoll zusammengestellt. Nach den Vorträgen tritt der Tanz in sein Recht. Die Musik besorgt die heimische Militärmusik. Eintritt im Vorverkauf 2 Zloty, an der Kassa 2.50.

Kattowitz.

Die letzte Schicht. Auf der Kleofasgrube verunglückte der 31 Jahre alte Bergmann Franz Jankowski aus Königshütte. Jankowski wurde durch herabstürzendes Kohlengestein verschüttet und auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Knappschaftslazarettes in Königshütte eingeliefert.

Kasseneinbruch. Das Polizeikommissariat in Kattowitz teilt mit: In der Nacht zum 2. ds. M. haben unbekannte Einbrecher vom Dachboden des Hauses des Michael Kumonia in Slomniki, Bezirk Miechow, ein Loch in den Fußboden ausgestemmt und sind darauf in das Banklokal der Kasse Stefczyk eingedrungen. Die Diebe haben die feuerfeste Kasse aufgeschnitten und daraus 1036.96 Zloty und einen Wechsel über 400 Zloty, unterschrieben von Wladyslaw Stradowski, gestohlen.

Autozusammenstoß. Auf der ul. 3-go Maja in Siemianowitz, in der Nähe des Bergrevieramtes erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem halbschweren Lastenauto Sl. 10.840 und dem Personenauto Sl. 7065. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt, wodurch ein Schaden von etwa 1500 Zloty entstanden ist. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Auf frischer Tat gefaßt. Der Arbeiter Paul Richter in Zawodzie wurde auf frischer Tat gefaßt, als er ein Reserverad eines Autos im Werte von 400 Zloty, von dem Auto der Besitzerin Bertha Szembor aus Szarlocinic stehlen wollte. Gegen Richter wurde die Anzeige erstattet.

Fahrraddiebstahl. Vom Dachboden des Hauses auf der ul. Kozielska 9 in Kattowitz wurde zum Schaden des Chauffeurs Reinhold Kaminski ein Herrenfahrrad Marke „Ebeco" im Werte von 200 Zloty gestohlen. Vor Ankauf des gestohlenen Fahrrades wird gewarnt.

Autozusammenstoß. Auf der ul. Mikolowska in Kattowitz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen dem Personenauto Sl. 3479 und dem halbschweren Lastenauto Sl. 11.491. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Passagier des Personenautos Baron Helmuth Reitzenstein aus Pilgramsdorf erlitt leichtere Stirnverletzungen. Die Schuldfrage ist bis zur Zeit nicht geklärt.

Königshütte.

Vatermord. Der 19 Jahre alte Georg Münzer geriet mit seinem Vater Alois Münzer wohnhaft in Königshütte, ul. Szkolna 2 in einen Streit, welcher in eine Schlägerei ausartete. Als der Sohn sah, daß der Vater mit einem Rasiermesser in der Hand auf ihn losging, erfaßte er den Vater so heftig in der Halsgegend, daß er ihm das Genick brach und der Vater leblos zu Boden sank. Ueberdies wurden bei dem Toten auf dem Kopfe und den Händen Schlagstellen festgestellt. Die Leiche wurde in die Totenkammer des städtischen Krankenhauses übergeführt. Der Sohn wurde verhaftet.

Eine teuere Bierreise. Der Malermeister Theodor Spandlowski hat mit einem gewissen Konrad Korzuch und Josef Waleczek eine Bierreise unternommen. Sie besuchten mehrere Lokale und hatten des Guten zu viel genossen, als darauf S. den Verlust von 400 Zl. bemerkte. Korzuch wurde von der Polizei festgenommen und gab an, daß er dem S. nur 50 Zloty genommen habe, die er in einem Restaurant wieder verbrauchte. Den restlichen Teil des Geldes soll sein Komplize Waleczek gestohlen haben. Dieser leugnet den Diebstahl.

Unfall infolge Fahrlässigkeit. Der 40 Jahre alte Konstantin Bartnicki in Königshütte hatte sich auf einen Strohsack in der Nähe des Ofens schlafen gelegt. Aus dem Ofen sind glühende Kohlen herausgefallen, die den Strohsack in Brand setzten. Bartnicki erlitt dadurch Brandwunden an den Füßen und mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Verkehrsunfall. Am der Straßenecke der ul. Wolnosc und Chrobrego stießen das Personenauto Sl. 7187 mit dem halbschweren Lastenauto Sl. 10610 zusammen. Dabei wurden beide Autos beschädigt. Personen sind glücklicher Weise nicht zu Schaden gekommen. Die Schuldfrage ist nicht geklärt.

Lublinitz.

Selbstmord. Die 40 Jahre alte Ehefrau Franziska Broj in Dembowa-Gora hat Selbstmord verübt, in dem sie in den Brunnen sprang und ertrank. Nach Angaben des Ehemannes litt die Lebensmüde an einer unheilbaren Krankheit und trug sich seit längerer Zeit mit Selbstmordabsichten. Die Leiche der Selbstmörderin wurde in die Ortstotenkammer überführt.

Verhaftung. Der 31 Jahre alte Mathias Dylla in Lublinitz wurde verhaftet, da er am 15. ds. M. ein Raubüberfall auf den Franz Honisch aus Dronowiczek verübte.

Pleß

Einbruchsdiebstahl. In die Gastwirtschaft der Genossenschaft „Jodnosc" in Orzesze sind Diebe eingedrungen. Sie haben 30 Flaschen Liköre, 6 Kisten Zigarren, etwa 1200 Stück Zigaretten und 100 Tafeln Schokolade Marke „Goplana" im Gesamtwerte von 700 Zloty gestohlen.

Rybnik.

Einbrecherbande festgenommen. In Verbindung mit den Einbruchsdiebstählen in das Kolonial- und Manufakturengeschäft des Kaufmannes Franz Dziwok in Biertultow, woselbst den Dieben Waren im Werte von 10.000 in die Hände fielen sowie der Einbruchdiebstahl in das G schäftslokal des Berthold Meier in Sohrau wurden Diebe in den Personen des 25 Jahre alten Vinzenz Zimne, des 23 Jahre alten Franz Ostrok und des 39 Jal alten Ferdinand Szimiec, sämtliche aus Chwalowi festgestellt und dem Untersuchungsgefängnis in Rybnik ei geliefert. Die Genannten sind verdächtigt, auch einen Die stahl in das Kolonial- und Manufakturengeschäft des Er Klima in Niedobschütz verübt zu haben, woselbst den D ben Waren im Werte von 4000 Zloty in die Hände fiel

Jagdunfall. Während einer Hasenjagd in der Gemei de Syrena wurde durch einen Schrotschuß der Treiber J hann Lentkocz an der linken Wange, Ellenbogen u Wade verletzt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingel tet, um den Unglücksschützen festzustellen.

Einbruchsdiebstahl. In dem Magazine der Dubensk grube in Czerwionka haben Diebe verschiedene Schlosse werkzeuge im Werte von 600 Zloty gestohlen.

Schwientochlowitz

Gemeinderatssitzung in Bismarckhütte. In der letzt Gemeinderatssitzung, die unter dem Vorsitz des Bürgerme sters Grzesik stattgefunden hat, wurde unter anderem d Kommunalzuschlag zu den Staatlichen Gebühren von de Patenten für die Produktion und den Verkauf von alkohol schen Getränken festgesetzt.

Darauf wurde ein Nachtragskredit für das Budget de laufenden Jahres bewilligt. Ferner wurden die Statute in Angelegenheit der Steuereinnahmen und der Vereinba rungen über den Realitätenwechsel genehmigt.

Nach einer ausführlichen Berichterstattung über di Wirtschaft in der Gemeinde im Jahre 1929-30 wurde der Vorstand das Absolutorium erteilt. Das Budget schließ in den Einnahmen und Ausgaben mit dem Betrage vo 2.661.483.54 Zloty ab. Das Gemeindevermögen ist im Jah re 1929-30 um 811.000 Zloty gestiegen.

Nach dem der Bürgermeister den Gemeinderäten ei glückliches Neujahr wünschte, wurde die Sitzung geschlossen

---

Theater

Stadttheater Bielitz.

Heute, Sonntag, den 28. ds. nachmittags 4 Uhr, zum letztenmal: „Die Prinzessin und der Eintänzer", Lustspiel in 5 Bildern von Alexander Engel und Alfred Grünwald. (Nachmittagspreis).

Für die erkrankte Frau Vally v. Brenneis spielt die Rolle de Lady Hartley, Frau Ella Garden.

Sonntag, den 28. ds. abends 8 Uhr, **im Abonnement (Serie rot)** „Heimliche Brautfahrt", Lustspiel in einem Vorspiel und 3 Akten von Leo Lenz.

Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen ist eine **letzte Vorstellung** „Heimgefunden" eine Wiener Weihnachtskomödie von Anzengruber ermöglicht worden. **Sie findet am Dienstag, den 30. ds. abends 8 Uhr außer Abonnement zu ermäßigten Preisen statt.**

Sylvesterstimmung — gibt Ihnen die Sylvestervorstellung „Der keusche Lebemann" Mittwoch, den 31. ds. abends 8 Uhr. Der Schwank von Arnold und Bach läßt Sie Ihre Sorgen vergessen!

—0—

Polnisches Theater.

Am Montag, den 29. Dezember „Ein Herbstmanöver", Operette in 3 Akten von Karl Bakonyi. Musik von E. Kalman. Anfang um 19.30, Ende um 22.15 Uhr.

Radio

Sonntag, den 28. Dezember.

Kattowitz. Welle 408.7. 14.00 Religiöser Vortrag. 19.00 Heitere Stunde im schlesischen Dialekt.

Krakau. Welle 312.8. 14,20 Musikintermezzo. 16.30 Schallplatten. 19.40 Schallplatten. 23.00 Tanzmusik.

Warschau. Welle 1411.7. 9.25 Messe und Orgelkonzert aus Wilno. 12.15 Symphoniekonzert der Warschauer Philharmoniker. 16,40 Historischer Vortrag. 17.15 Nuetzliche und angenehme Neuigkeiten. 17.40 Konzert des Polizeiorchesters. 19.25 Reisevortrag. 20.30 Volkstümliches Konzert. 21.10 Literarische Viertelstunde. 22.15 Violinkonzert.

Breslau. Welle 325. 11.00 Evangelische Morgenfeier. 14.1o Ratgeber am Sonntag. 16.30 Musikfunk für Kinder. 17.15 Spaziergang durch Riga. 17.30 Unterhaltungskonzert. 18.40 „Schwester Henriette" Funknovelle von Hermann Kesser. 20.4o „Der Waffenschmied". Komische Oper von Albert Lortzing.

Wien, Welle 516.3. 10.15 Die Bruckner-Orgel vor dem Neubau. 10.30 Spiel auf der alten Bruckner-Orgel, Uebertragung aus St. Florian bei Linz. 11.05 Konzert des ehemaligen Volksopernorchesters. 15.o5 Nachmittagskonzert. 17.3o Kammermusik. 2.3o „Winterlegende". Ein Traumspiel in 3 Aufzügen von Paul Busson.

Sport.

Neue Erfolge der Schwimmerin Mercedes Gleitze.

Mercedes Gleitze, die Bezwingerin des Kanals und der Dardanellen hat sich jetzt ein neues Objekt ausgesucht, nämlich die Meerenge zwischen den beiden Neuseelandinseln. Sie ist bereits in Wellington angekommen, um sich auf ihre Aufgabe vorzubereiten.

Meldungen für den Daviscup 1931.

Für die Europazone des Daviscup 1931 haben bisher folgende Staaten genannt: England, Südafrika, Oesterreich, Tschechoslowakei, Italien, Monaco, Griechenland, Ungarn, Deutschland.

Konflikt zwischen ungarischen und jugoslawischen Fußballverband.

Wie die „Grazer Tagespost" aus Neusatz meldet, kam es anläßlich der in der letzten Zeit zwischen jugoslawischen und ungarischen Fußballspielern in Neusatz abgehaltenen Wettspiele wiederholt zu ungarfeindlichen Kundgebungen. Die Behörden haben deshalb das für den kommenden Sonntag angesagte Wettspiel zwischen dem Fußballklub „Sand" und dem ungarischen F. T. C. verboten. Die ungarische Fußballvereinigung hat aus diesem Grunde alle Beziehungen zum jugoslawischen Fußballverband abgebrochen.

Ehrenpreise für die Wettkämpfe in Zakopane.

Das Komitee für sportliche Veranstaltungen in Zakopane hat letzthin ein Werbeschreiben an die weitesten Kreise der Republik gerichtet und um Unterstützung bei der Absolvierung des sportlichen Programmes im Winter 1931 ersucht. Dieses Werbeschreiben wurde mit großem Verständnis und Opferwilligkeit aufgenommen.

Unter anderen spendeten bisher: Der Herr Staatspräsident einen Wanderpokal für die winterlichen Reitkämpfe (im Vorjahre gewann diesen Obst. Praglowski), Herr Außenminister August Zaleski — einen Ehrenpreis für das Skijörnig seines Namens, ferner eine ganze Anzahl von örtlichen Bürgern, Handelsfirmen, Institutionen etc. wertvolle Ehrenpreise.

Der neue Vorstand des Poln. Skiverbandes

Infolge Fehlens eines Protokolles der Generalversammlung des P. Z. N. hat sich der neue Vorstand noch nicht konstituiert und arbeitet organisatorisch wie im vergangenen Jahr. Er setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

Präses: Ing. A. Bobkowski.
Vizepräses: Ing. Woyniewicz, Adv. Chmielinski.
Sekretär: Bob Smoluchowski.
Stellvertreter: Por. Trzepalko.
Kassier: Dr. Wyrzykowski.
Stellvertreter: Dr. Pajerski.

Mitglieder des Vorstandes: Ing. Schiele, Mjr. Kempski, Kpt. Sosnicki. Sportkapitän: Stanislaus Fächer.

Die Sportkommission amtiert in der Zusammensetzung:

Vorsitzender: Dr. Boniecki.
Vorsitzender-Stellvertreter: Dr. Szatkowski.
Sekretär und Kassier: Dr. Cieszynski.
Beiräte: Fächer, Dorawski, Großman, Kpt. Loteczka, Dr. Macudzinski.

Volkswirtschaft.

Das Czeczowiczka-Arrangement.

Starker Widerhall in der In- und Auslandspresse. Freundliche Aufnahme des aussergerichtlichen 100%-igen Ausgleiches. Die weitere Aufwärtsentwicklung des Unternehmens gesichert.

Wie ein Blitz vom heiteren Himmel schlug seinerzeit im März d. J. die Meldung von der Riesen-insolvenz der Firma Czeczowiczka in Andrychau ein, deren Passiva auf nicht weniger als 3,5 Millionen Dollar geschätzt wurden. Allerlei Gerüchte schwirrten durch die Luft und eine Welle der Beunruhigung ging durch die polnischen und ausländischen Textilmärkte. Die Berliner, Prager und Wiener Blätter und nicht zuletzt auch die führende polnische Presse berichteten immer wieder in sensationeller Aufmachung und fettgedruckten Ueberschriften über diesen Fall, der damals in interessierten Kreisen das wirtschaftliche Tagesgespräch bildete. In gut informierten Kreisen jedoch betrachtete man die Lage bald vom Anbeginn bedeutend ruhiger und als die Gläubigerbanken die erste Prüfung des Status vornahmen, erkannten sie sofort, dass hier nicht eine Insolvenz, sondern eine Immobilisierung vorliege, die durch Verlustbeteiligungen der Firma an anderen Unternehmungen hervorgerufen wurde, während das Stammhaus Brüder Czeczowiczka in Andryhau kerngesund sei. Die Gläubiger gelangten sofort zu der Ueberzeugung, dass ihre volle Befriedigung einschliesslich der Verzugszinsen möglich sei und führten die Verhandlungen bald vom Anfang auf dieser Grundlage. Erleichtert wurde die Situation noch durch die sofortige Lösung eines Teiles der auswärtigen Beteiligungen der Firma, ferner durch die normale Fortführung des Betriebes in Andrychau und nicht zuletzt durch Beistellung von Geldmitteln von nahestehender Seite. Das jetzt nunmehr abgeschlossene aussergerichtliche Arrangement auf Grundlage einer 100%-igen Abzahlung aller Schulder samt Zinsen findet in der wirtschaftlich eingestellten Oeffentlichkeit denselben starken Widerhall wie das seinerzeitige Bekanntwerden der Zahlungsstockungen. Die gesamte führende Wirtschaftspresse Polens und insbesondere des benachbarten Auslandes registriert mit einer sichtlichen Genugtuung das Zustandekommen dieses Arrangements. Dass die massgebende Presse diesem Ereignis so starke Aufmerksamkeit schenkt, beweist die grosse Rolle, die das Czeczowiczka-Unternehmen in der polnischen Baumwollindustrie spielt, deren Kreditposition nach diesem glücklichen Arrangement zweifellos eine Stärkung erfahren wird.

Der Stand der polnischen Eisenindustrie.

In den ersten neun Monaten d. J. bezifferte sich die Produktion der Hochöfen in Polen auf 244.826 t gegenüber 366.035 im gleichen Abschnitt des Vorjahres; im Quartalsdurchschnitt betrug sie mithin 81.608 (das III. Quartal d. J. verzeichnete 81.598 t).

Die Rohstahlgewinnung belief sich in der Zeit von Januar bis September d. J. auf 683.973 t, d. i. im Quartalsdurchschnitt 227.991 t (im III. Quartal 248.963); im gleichen Abschnitt des Vorjahres betrug sie 598.704 t.

Die Produktion an fertigen Walzerzeugnissen erreichte in der Berichtszeit 502.846 t (in der entsprechenden Zeit des Vorjahres 480:247), d. i. im Quartalsdurchschnitt 167.615 (im III. Quartal 180.255). Die Produktion der Verfeinerungsbetriebe bezifferte sich auf 123.082 t gegenüber 156.339 t in der gleichen Zeit des Vorjahres, d. i. im Quartalsdurchschnitt 41.027 (im III. Quartal 41.780). Wie ersichtlich, haben im III. Quartal d. J. im Vergleich zu den beiden vorausgegangenen Vierteljahren die Stahl- und Walzwerke eine beträchtliche Produktionszunahme zu verzeichnen.

Im Vergleich zum III. Quartal v. J. beträgt diese in den Stahlwerken 18,6 Prozent und in den Walzwerken 13,6 Prozent. In den Hochöfen und den Verfeinerungsbetrieben hat sich die Produktion in der Vergleichszeit vermindert und zwar um 36,4 Prozent bezw. 16 Prozent.

Die Produktionszunahme in der Stahl- und Walzwerken ist lediglich dem gesteigerten Export zu verdanken. In den ersten drei Quartalen d. J. betrug nämlich die Ausfuhr von Walzerzeugnissen 247.956 t gegenüber nur 102.570 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Hauptmasse davon ging nach Russland (in 1930: 200.487, in 1929: 37,290). Nach anderen Ländern wurde hauptsächlich Oberbaumaterial versandt.

Die Zahl der in den Eisenhütten beschäftigten Arbeiter betrug am Ende des Berichtsquartals 29.657 (Ende Juni d. J. 30.740).

Hinsichtlich des weiteren Ausbaues der Eisenhütten ist zu erwähnen, dass i der Bismarckhütte ein Weissblechwerk in Betrieb genommen und die Erweiterungsbauten im Walzwerk für nahtlose Röhren fortgesetzt wurden.

Die finanzielle Lage der Eisenhütten hat im III. Quartal d. J. infolge des Rückgangs der Eisenpreise auf den Weltmärkten und der Verteuerung der Eisenfrachten im Verkehr mit Russland und Rumänien eine Verschlechterung erfahren.

Tschechoslowakische Beteiligung in der polnischen Automobilindustrie.

Einer Meldung der Prager Presse zufolge, besteht in den Kreisen der staatlichen militärischen Werkstätten, die sich mit der Erzeugung von Automobilen, Motorfahrzeugen, Radioeinrichtungen etc. befassen, seit einiger Zeit das Bestreben, durch den Anschluss an ein in der Automobilproduktion führendes Unternehmen des Auslandes die Produktionsgrundlagen zu erweitern und die Erfahrungen und technischen Errungenschaften dieses Unternehmens für den weiteren Ausbau der polnischen Automobilindustrie zu sichern. Wie verlautet, wurden bereits mit einigen grossen europäischen Firmen diesbezügliche Verhandlungen gepflogen, insbesondere wurden von den tschechoslowakischen Firmen Skoda und Ceskomoravska, von den übrigen Fiat und Citroen genannt.

BOBSINEN

Ein Sportroman von Irnfried von Bechmar

31. Fortsetzung.

In einer Urne lagen zusammengefaltet die Zettel mit den Nummern der startenden Schlitten. Es waren ja nur noch dreißig, die nach dem Ausscheiden der Sonnenberger übriggeblieben und trotzdem eine stattliche Zahl, wenn man bedenkt, daß jeder Bobs zweimal zu fahren hatte, um aus der Gesamtheit der beiden Läufe plaziert zu werden.

Die Auslosung war nicht der unwichtigste Faktor für den Sieg. Nr. 1 war ebensowenig beliebt wie die letzten Nummer der Startliste, denn der erste Schlitten hatte keine Möglichkeit, sich nach den Vordermännern zu richten und deren Zeit zu unterbieten; die letzten Bobs aber liefen Gefahr, durch Löcher und Spuren, die die Kufen der Vordermänner gerissen, aufgehalten und ausgeschaltet zu werden.

Ein Ausgleich der Chancen konnte daher nur erzielt werden, wenn der zweite Lauf in umgekehrter Reihenfolge gestartet wurde.

Der Kleine wollte eine noch günstigere Wertung herbeiführen. Keiner sollte gehandikapt sein, jeder die gleichen Aussichten haben, Deutscher Meister zu werden.

So entsprach es seinem sportlichen Empfinden, es entsprang aber auch dem Wunsche, selbst so wenig wie möglich behindert ins Rennen zu gehen. Zwar traute er seiner Mannschaft, seinen Führerqualitäten und seiner „Bobsine" viel zu, aber warum sollte er jede Chance nicht genau so nützen wie die anderen, für die es doch nur galt, Deutscher Meister zu werden, während er...

Nicht daran denken, jetzt, wo der Dienst seine ganze Aufmerksamkeit erforderte.

„Meine Herren!" Der kleine hatte mit dem Knöchel ein paarmal auf die Tischplatte geklopft, um sich Gehör zu verschaffen. „Meine Herren! Wir beginnen nunmehr mit der Auslosung. Es wird gestartet: Im ersten Lauf 1 bis 15, dann 16 bis 30; im zweiten Lauf 15 bis 1, dann 30 bis 16. Ehe die Führer an die Urne herantreten, um für ihre Schlitten die Startnummern zu ziehen, übergebe ich die Leitung des Rennens der offiziellen Rennleitung."

„Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Sanitätsrat, Sie, lieber Schatzmeister, und Sie, Herr Major, nunmehr Ihres Amtes zu walten. Von diesem Moment ab bin ich nur noch Konkurrent, kann daher auch keinerlei Entscheidungen mehr fällen."

Der Kleine verneigte sich und trat zurück in die Schar der Bobfahrer, die die Urne in dichtem Kreise umstanden und als deren einer er jetzt nur noch Nummer war.

Die kurze, etwas nervöse Stimme des Majors klang auf:

„Wir schreiten nunmehr zur Auslosung für das morgige Rennen. Ich bitte die Herren, in der Reihenfolge vorzutreten, wie ich sie verlese, und eine Nummer zu ziehen."

Ein kurzes Schütteln der Urne, ein Rascheln im Innern des Gefäßes, dann folgte Name auf Name, trat der Gerufene jedesmal vor, um hineinzugreifen zwischen die Papierblätter, die für sie alle hier so viel bedeuteten.

Und im Zurücktreten in die Reihe der Kameraden jedesmal dasselbe Bild: ein hastiges Entfalten des Zettels, ein kurzer Blick auf die Nummer, und dann die wispernde, raunende Unterhaltung der gesamten Mannschaft über den Wert der gezogenen Startfolge. Auch soviel Köpfe, soviel Sinne, auch hier Abwägen der Chancen auf der einen gleichgültiges In-die-Tasche-stecken des Zettels auf der anderen Seiet.

Der junge Führer zog Nr. 1. In möglichst lauten, allen verständlichen Reden verbreitete er schon jetzt die Ansicht, daß der Start mit dieser Nummer für ihn aussichtslos sei. Man konnte nie wissen, wie es kam, und es war gut, sich von Anfang an ein wenig festzulegen.

„Deine Startnummer muß erst noch geboren werden", lachte der lustige Bremser über seinen Kapitän.

„Herr Sportwart!" Der Kleine trat vor.

Mit etwas unruhiger Hand griff er in die Urne, faßte nach dem zweiten Zettel, der ihm zwischen die Finger kam; dann trat er zurück. Leise zitterte das Papier, als er es entfaltete: „16".

„Also im ersten Lauf in der Mitte, im zweiten am Schluß." Sein Bremser hatte es gesagt, und der Kleine nickte zustimmend. Dann sah er schweigend vor sich hin. Es gab schlechtere, es gab auch bessere Nummern.

Einen Augenblick schielte der Lange zu ihm herüber: was die Kerle alle für ein Theater machten mit ihrer Startfolge! Ihm wars ganz wurscht, wo und wann er fuhr.

Als letzter entnahm er der Urne den einzigen, noch übriggebliebenen Zettel. Es war Nr. 15. Im ersten Lauf lag er also direkt vor dem Kleinen, im zweiten 30 Nummern besser. Die Chancen waren gut.

Der Major klappte die Nennungsliste zusammen. Dem Sanitätsrat gab er ein kurzes Zeichen, daß er zu Ende sei. Der räusperte sich dröhnend, nahm mit mächtiger Pranke die tiefdunkle Zigarre aus dem Munde, strich den Magyarenbart zur Seite und stand nun, alle um ihn her um Hauptes länge überragend, im Kreise:

„Liebe Freunde! Die Auslosung ist beendet. Was sie auch alle für Nummern gezogen haben mögen, ausschlaggebend werden sie letzten Endes nicht sein. Den Erfolg zeitigt nur das Können.

Fortsetzung folgt.

Eine seit 30 Jahren gut eingeführte Emailgeschirr-, Eisengalanterie- u. Küchengeräte-Grosshandlung, sucht einen tüchtigen, gut eingeführten

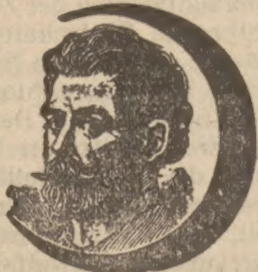
Reisenden

für Teschner-Schlesien, Umgebung von Żywiec, Oberschlesien und Grubengebiet. Anfragen:
Skrytka pocztowa Kraków 286. 939

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen könens durch die grosse Wigsenschaft der Astrolo ie n aufgeklärt werden.



Lassen Sie mich Ihnen frei uafsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Missgeschick, welche Ihnen jeztz entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen 1 Złoty in Briefmarken (keine Geldmünzen einschliessen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 8466, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Briefporto 0·50 zł. 888

Achtung!

Die **neuen 5, 15, 25, 30 u. die 75 gr. Marken** von der laufenden Post **gebraucht,** kauft und zahlt gute Preise

Leo Löwy
Biała-Bielsko.
Anfragen bedingen Rückporto.

Überall voran



„Pepege" —
Schneeschuhe und Galoschen
sind, trotz ihrer **billigen Preise, äusserst geschmackvoll** u. gediegen in ihrer Ausführung, sehr **leicht** und **bequem** und behalten lange ihre ursprüngliche Form und Farbe bei.



VERLANGEN SIE NUR MIT HUFEISEN
‹PEPEGE›

Englische Rahmbonbons.



Eigene Fabriks-Niederlassung

Bielsko, ul. 3 Maja 8.

SPIEGEL

in versch. Gattungen

Geschliffene Gläser
Autoverglasungen
Neubelegen alter Spiegel

liefert prompt zu mässigen Preisen

JOSEPH TORTEN

Spiegelfabrik und Glasschleiferei
11-go listopada 49 Biała (Hauptstrasse)
Telefon 14-56 754 **Telefon 14-56**

Bist Du krank?

Ist es der Magen, die Lunge, die Nieren, die Leber, die Blase? Leidest Du a. Bleichsucht? Bist Du zuckerkrank? Hast Du Artherienverkalkung, Rheumatismus, Gicht, weissen Fluss, Hemoroiden. chronische Verstopfung, Disenterie, Wassersucht, Frösteln, Astma, Skrofeln, Unterbrechung der Mestruation, Tripper, Grippe? Alles gleich: verlanget sofort die Zusendung der Broschüre „Zioła Lecznicze" (Heilkräuter), Tausende wie vom Wunder gerettet: Adr Apotheke in Liszki bei Krakau.

Achtung!
Bewohner Polens!

Noch nicht dagewesene Gelegenheit! 898

Der Winter naht, jeder muss sich mit entsprechenden Winterwaren versehen, aber es mangelt an Geld! Unsere Firma hat beschlossen zwecks Reklame unter Berücksichtigung der schweren Zeiten und des Mangels an Bargeld, jedem zu unerhört niedrigen Preisen, denn ein ganzes Komplett, bestehend aus

16 Stücken für nur 49 zł. 70 gr.

und zwar: 2½ m Wollvelour mit Futter auf der anderen Seite, ein federleichtes und weiches Material für Herren- oder Damenmäntel; 3 m Wintergarbadin, sehr starke, unzerreissbare Ware für Herrenanzüge oder Damenkostüme, 1 Herrenhemd, warm und federleicht, aus gutem Trikot, 6 Paar warme Socken, 1 elegante Seidenkrawatte und 6 Taschentücher zu verkaufen. — Dies alles versenden wir gegen Nachnahme für nur 49 zł. 70 gr. nach Einlangen einer schriftlichen Bestellung. Gezahlt wird bei Uebernahme der Ware! Bemerkung! Wenn die Ware nicht gefällt, nehmen wir sie zurück und zahlen den Preis zurück.

Bewohner Polens! Meidet unreelle Firmen und schreibt sofort an unser Fabrikslager:

„Polska Pomoc"
Łódź, Pl. Dąbrowskiego 4.
Drucke und Preislisten versenden wir kostenlos.

PANSTWOWY MONOPOL SPIRYTUSOWY

WÓDKI CZYSTE

w butelkach pojemn. L.		1/1	1/2	1/4	1/10
		złotych			
ZWYKŁA	40%	6·—	3·20	1·80	—
	45%	6·60	3·50	1·90	0·76
WYBOROWA	40%	6·90	3·70	2·—	—
	45%	7·60	4·—	2·20	—
LUKSUSOWA	45%	10·40	5·50	—	—
SPIRYTUS na cele lecznicza i domowe	95%	14·50	7·50	4·—	—
DENATURAT (Spirytus skażony)	92%	1·60	0·85	—	—

Makulatur-Papier

ist abzugeben in der Druckerei „ROTOGRAF"
Bielsko, ul. Piłsudskiego 13, Telefon 1029.

Die bequemste Art der Bezahlung

ist der Ueberweisungs-Verkehr der P. K. O., welcher auf der unmittelbaren Ueberschreibung des Betrages aus dem Check-Konto eines Klienten der P. K. O. auf Rechnung des Check-Kontos des anderen Klienten besteht.

Durch Vermeidung an Barauszahlungen spart man an Zeit und Kosten. Die P. K. O. berechnet bei den Ueberweisungen keine Manipulationsgebühr

Bedient Euch bei Zahlungen der Uberweisungschecks der P. K. O.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.